Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr.	09211108
Kreis	Dresden, Stadt
Gemeinde	Dresden, Stadt
Anschrift	Wasserwerkstraße 2
Gem. * Fl-stck. * Flur	Hosterwitz * 234
Bauwerksname	Wasserwerk Hosterwitz

Kurzcharakteristik

Anlage aus Trinkwasser-Filterhalle (urspr. Kesselhaus), hervorgehoben durch geschwungenes Krüppelwalmdach und Dachreiter, angebautem Maschinenhaus und Kopfbau, länglicher Flusswasser-Filterhalle (urspr. Kohlenlagergebäude), Wohnhaus mit gestaltetem Eingangsbereich, Brunnenhaus, Wohngärten, Pavillons, Pergola, markantem Trinkbrunnen, Torhaus und Einfriedung; gestalterisch äußerst qualitätvolles und einfühlsam in die Elblandschaft gebautes Ensemble, errichtet in den für Stadtbaurat Erlwein typischen Formen, als Bauten des Dresdner Stadtbaurates und als markante Versorgungsbauten vom Anfang des 20. Jahrhunderts baugeschichtlich bedeutend, künstlerisch wertvoll, darüber hinaus ortsbildprägend, in diesem Zusammenhang auch städtebaulich von Bedeutung

Denkmaltext

Parallel zu der gegen Ende des 19. Jahrhunderts rasant anwachsenden Einwohnerzahl Dresdens erhöhte sich auch der Trinkwasserbedarf der Stadt stetig. Nachdem die Kapazität der Saloppe nicht mehr ausgereicht hatte, eröffnete 1898 zunächst das Wasserwerk Tolkewitz als zweites Wasserwerk der Stadt Dresden. Aufgrund der im Hochwasserfall erfolgenden Außerbetriebnahme der Saloppe und des weiter ansteigenden Trinkwasserbedarfs wurde bereits in der Vorlage zur Kapazitätserweiterung des Wasserwerkes Tolkewitz von 1899 darauf hingewiesen, dass in Kürze der Bau eines weiteren Wasserwerkes notwendig würde. Zu diesem Zweck kaufte die Stadt 1904 große Teile der Ländereien des ehemaligen Hosterwitzer Plantagengutes auf. Nachdem am 27. Februar 1907 mit dem Bau für 3 Mio. Mark begonnen worden war, konnte das dritte Wasserwerk der Stadt Dresden schon am 25. November 1908 den Betrieb aufnehmen. 29 Bohrbrunnen förderten täglich bis zu 30.000 m³ Trinkwasser, die über Pumpleitungen in den 20.000 m³ fassenden Hochbehälter am Dresdner Fischhaus gelangten. Trotz ständiger Erweiterungen der Dresdner Wasserwerke konnte der Trinkwasserbedarf nicht dauerhaft gedeckt werden. Nach Umsetzen der Idee einer Grundwasseranreicherung zwischen 1929 und 1932 konnte die Kapazität des Hosterwitzer Wasserwerks mit bis zu 50.000 m³ täglich annähernd verdoppelt werden. Dafür wurden auf dem Gelände Becken angelegt, in denen das vorgereinigte Elbwasser zur Anreicherung des Grundwassers versickern konnte.

Stadtbaurat Hans Erlwein entwarf die behutsam in die Elblandschaft eingefügte Anlage mit dem beherrschenden Maschinen- und Kesselhaus für zwei Pumpmaschinen und drei Dampfkessel. Weithin sichtbar dominiert das im Reformstil erbaute Gebäude mit leicht geschwungenem Krüppelwalmdach mit Fuß, Attikageschoss und mittigem Dachreiter das Hosterwitzer Ortsbild vor den dahinter ansteigenden Elbhängen. Die Fassaden des Wohnhauses mit Walmdach, Fuß und Attikageschoss werden gegliedert durch Putzlisenen, an denen in für Erlwein typischer Manier nur punktuell Bauschmuck, wie eine Brunnenplastik an der Ostecke, zum Einsatz kommt.

Das Wasserwerk Hosterwitz, bestehend aus Maschinen- und Kesselhaus, Wohnhaus, Flusswasser-Filterhalle, Brunnenhaus und durch Pavillons, Kleinarchitekturen und bildnerischen Schmuck gestalteter Gartenanlage, ist als einheitlich nach Plänen des einflussreichen Stadtbaurats Erlwein gebaute Anlage über den baugeschichtlichen Wert hinaus auch künstlerisch bedeutend. Gleichzeitig dokumentiert das zu Beginn des 20. Jahrhunderts entstandene, damals dringend benötigte Wasserwerk die Entwicklung Dresdens zu einer modernen Großstadt, worauf sein stadtgeschichtlicher Wert beruht. Außerdem führt es mit seiner außergewöhnlichen Gestalt und als bemerkenswert in die Elbaue eingefügtes Ensemble zu einer stadtentwicklungsgeschichtlichen Unverwechselbarkeit an seinem Standort, was seine städtebauliche Bedeutung begründet.

LfD/2015

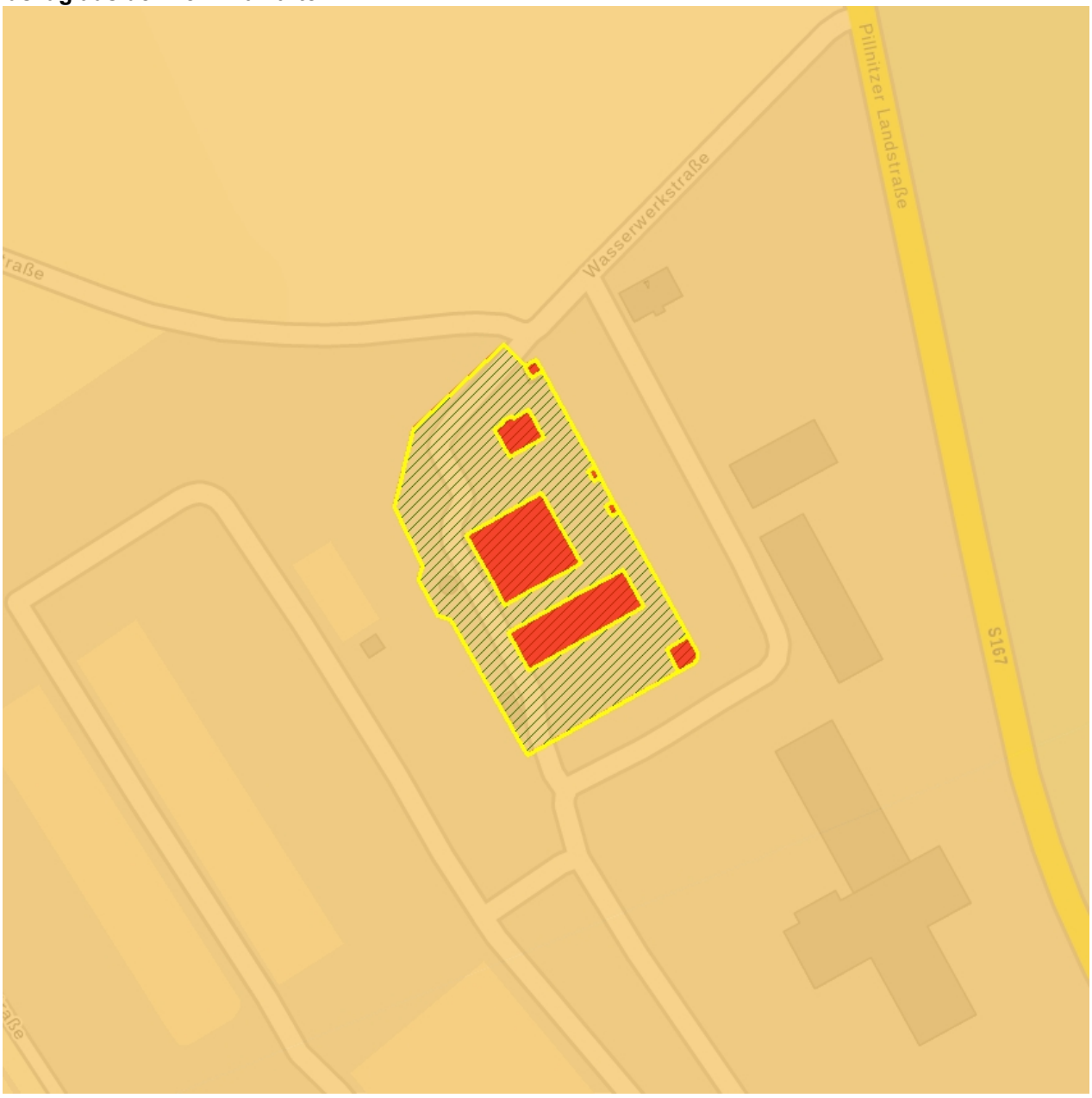
Datierung	1907-1908 (Wasserwerk)

Ausweisungsstelle Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



Fotonummer	**F 09211108 B**
Aufnahmejahr	2012
Fotograf	Müller, Michael
Beschreibung	Trinkwasser-Filterhalle, Maschinenhaus

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.